

## Lehrpfad Kulturlandschaft

1. „**Quelle**“. Kein Leben ohne Wasser! Aus den Gesteinsschichten des Hügels tritt seit mehr als hundert Jahren Wasser zutage.

2. Diese **Obstbaumwiese** liefert nicht nur den Menschen, sondern auch vielen Tieren Nahrung, die Blüten zum Beispiel den Hummeln und Bienen. Das reife Obst wird von den meisten Tieren gerne gefressen. Zu diesen zählen außer vielen Insektenarten auch Eichelhäher, Amsel, Spitzmaus, Igel und Marder. Da zum Fressen auch Gefressen werden gehört, stellen sich häufig auch Greifvögel und andere Fleisch- und Insektenfresser ein.

3. **Fledermaus-Winterquartier**. Um es Fledermäusen „gemütlich“ zu machen, wurden in einem ehemaligen Bunker Steine an die Decke geklebt, in deren Ritzen sie sich während des Winterschlafs hängen können. Der Eingangsbereich ist mit einer Betonplatte verschlossen. Fledermäuse suchen ein frostfreies Winterquartier, wie Höhlen und dicke hohle Bäume. Mit diesem Bunker helfen wir den nächtlichen Insektenjägern.

4. **Pionierwald**. Dass vor uns liegende Gelände war früher Viehweide. Als der Besitzer es nicht mehr als Weide nutzte, stellte sich eine dornige Pionierpflanze ein: die Schlehe. Im Schütze dieses dichten Dornengebüschs können dann Laubbäume wie Eichen oder Buchen heranwachsen. Jetzt sieht man an manchen Stellen schon, dass die groß gewordenen Laubbäume die Schlehen verdrängen. In 30 Jahren wird, wenn wir Menschen nicht eingreifen, ein kleiner Wald entstanden sein.

5. Diese **Wiese** wird extensiv bewirtschaftet. Das heißt es kommen keine künstlichen Nährstoffe, also Kunstdünger auf die Fläche. Da die Wiese aber noch gemäht wird, magert sie immer mehr aus. Das heißt, es werden mehr Nährstoffe aus der Fläche genommen, als sie durch Dünger zurückbekommt. Die schönsten Wiesen in den Bergregionen sind arm an Dünger, aber gerade deshalb sehr artenreich.

6. Die Baumreihe besteht aus **Kopfweiden**. Dieser sonderbare Wuchs entsteht, indem der Baum in gewissen Zeitabständen an der gleichen Stelle abgesägt wird. Nach Jahren bildet sich ein „Kopf“. Früher wurden aus den abgeschnittenen Zweigen viele nützliche Dinge hergestellt, z.B. Körbe. Wenn der Baum alt wird, wird der Kopf hohl. Hierin leben viele Käfer und andere Insekten, Vögel, wie die Weidenmeise und der Steinkauz. Aber auch Mäuse halten sich gerne in den Höhlen auf, die durch Ausfaulen der Astlöcher entstehen.

7. Auf dieser Seite der Straße befinden sich die **Allee der Bäume** des Jahres 1989 bis 2003. Von unten nach oben handelt es sich um folgende: Eiche, Buche, Linde, Ulme, Ahorn, Eberesche, Wildbirne, Weide, Birke, Esche und auf der rechten Seite die Schwarzerle. Es fehlen ein paar Bäume, denn für einige ist der Standort ungünstig.

8. Dieser **Röhrichtbereich** ist mit einem Holzgeländer versehen, um den während der Brutzeit hier lebenden Schilfrohrsänger und sein Nest gegen Ausmähen zu schützen. Unten am Graben ist eine Zwergmauskolonie. Diese Mausart baut im Sommer im den Grashalmen in bis 120 cm Höhe Kugelnester von etwa der Größe eines Tennisball. Darin befindet sich dann das Muttertier mit bis zu 8 Jungen

9. **Insektenhotel**. Mehrere hundert verschiedener Arten (Wildbienen und Schlupfwespen) können hier in den Löchern in Holz, Stein, Lehm und Pflanzenstängeln leben. Sie füllen ihre Löcher mit Pollen und überwintern hier.

Keine Angst - sie stechen nicht!

10. Blick auf Bad Oeynhausen mit ca. 55.000 Einwohnern und eine Fläche von 6.500 ha.

11. Auf der einen Seite eine sich selbst überlassene **Weihnachtsbaumkultur**. Auf der anderen ein Mischwald. Hier können wir uns sehr gut vorstellen, wo die meisten verschiedene Tierarten zu finden sind.

12. Hier laden wir ein, an die verschiedenen Bäume heranzutreten und die Augen zu schließen, die Arme auszustrecken und dann mit den Händen die Rinde zu ertasten. Lasst den Baum auf euch wirken! Wenn Menschen gefragt werden, welche Bäume sie schön oder besonders interessant finden, sind es meistens die knorrigen und krumm gewachsenen. Aber wie sieht es bei uns Menschen aus? Wie ist es da mit den Schönen und Interessanten?

Auf jeden Fall nicht knorrig und krumm.

13. Nicht eine Bombe hat dieses Loch geschaffen - wie manchmal einige Kinder vermuten - sondern Menschenhand. Sie werden bei uns **Mergelkuhlen** genannt. Hier wurden von unseren Vorfahren Steine für Hausbau und Wegbefestigung abgebaut.

14. **Porta- Blick** wie viele Kilometer Weser noch bis zur Nordsee ?

15. **Hohlweg.** Er entstand, als Holz und Steine mit Pferde- und Ochsenkarren auf ihm transportiert wurden. Der Wind hat viel Boden verweht, aber das meiste wurde vom Regen fortgespült. So grub sich der Weg über Jahrhunderte immer tiefer in die Erde.

16. **Benjeshecke.** Benannt nach seinem Erfinder Hermann Benjes. Der hatte erkannt, dass sich im Strauchschnitt schon nach wenigen Stunden Vögel in dem Gewirr von Ästen aufhalten. Hier fühlen sie sich sicher, hier verbringen sie deshalb auch die Nächte. Und das ist der eigentliche Trick der „Benjeshecke“. Wenn die Vögel dort schlafen, setzen sie auch Kot ab und in dem befinden sich unverdaute Samen. Die gelangen auf den Boden und keimen. So entsteht im Laufe der Jahre im Schutze des Strauchschnitts eine dichte Hecke, die vielen Tieren Schutz bietet.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche wird vor Wind geschützt. Austrocknung und Abtragen von Lößboden wird verhindert. Viele kleine Tiere wandern im Schutz der Hecken von einem Lebensraum zum anderen.

**Hecken sind die Finger des Waldes**

17. **Schlehengebüsch.** Hier wird in unregelmäßigen Abständen immer wieder der Neuntöter gesehen. Wenn man ihn nicht sieht, so wird seine Anwesenheit doch durch seine Vorräte verraten. An den Dornen der Schlehen spießt er Käfer oder Heuschrecken und sogar Mäuse auf, um sie später zu fressen.

18. **Ehemaliger Steinbruch.** Hier wurden Steine abgebaut, um aus ihnen Keller und Fundamente herzustellen. An vielen alten Häusern kann man die Natursteine, den „Feldspat“, noch sehen. An den steilen Wänden ist gut zu erkennen, wie sich das Gebirge verschoben hat. Aus der Anfangs waagerechten Lage der Steinschichten hat sich durch Unterschieben von anderen Gesteinsschichten eine Schräglage gebildet.

**Bitte nicht in den Wändenklettern!  
Absturzgefahr!!!**

19. **Bruchsteinmauer.** Babbenhausen ist das Dorf der Mauern. Sie sind z.T. über 100 Jahre alt. In den Fugen und Ritzen leben viele seltene Pflanzen und Tiere.

*Dieser Pfad und auch der Text  
dazu wurde  
von den Kindern und Jugendlichen der  
Arbeitsgruppe Natur- und Umweltschutz  
Bad Oeynhausen e. V. erarbeitet und  
durch eine großzügige Spenderin  
möglich gemacht*

Stand 2008, verantwortlich: Arbeitsgruppe  
Natur- und Umweltschutz Bad Oeynhausen  
e.V., Ansprechpartner Wolfgang Heper  
Im Rehhagen 17  
32547 Bad Oeynhausen  
Telefon: 05731- 96780  
[www.ag-natur.de](http://www.ag-natur.de)

